



Liebe Leserinnen und Leser,
„We did it!“, „Wir haben es geschafft!“ Mit diesen Worten von LIGO-Direktor David Reitze startete die Pressekonferenz zur sensationellen Entdeckung der Gravitationswellen. Ein hochemotionaler Moment, auch für die hannoverschen Wissenschaftler, die zum Teil sichtlich mit den Tränen zu kämpfen hatten. Kein Wunder – wenn das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungsarbeit so deutlich in diesem einem Augenblick kulminiert. Solche Ereignisse, die für weltweite Schlagzeilen sorgen, sind etwas ganz Besonderes im universitären Leben.

Aber auch, wenn Sensationsnachrichten eine Weile vieles überlagern, sollen die vermeintlichen „Alltagsthemen“ nicht aus dem Blick geraten. Auf den Seiten 2 und 3 lesen Sie unter anderem über Neues in der Lehramtsausbildung, Angebote für Flüchtlinge an unserer Universität oder soziologische Forschung zur Stigmatisierung Arbeitsloser. Einen Bericht über die erfolgreichen Maßnahmen der Geodäten zur Studierendenerwerbungs gibt es auf Seite 4.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Geschichtsbroschüre neu aufgelegt

Eine gewachsene Mischung aus Altem und Neuem, aus Schloss, Kasernengebäuden, Pferdeställen, Stadtvillen, Industrie- und modernen Neubauten: Die Geschichte der Leibniz Universität reicht 175 Jahre zurück. Einen Überblick dazu gibt die Broschüre „Geschichte, Gebäude und Personen“, die jetzt neu aufgelegt wurde. Von den Anfängen einer Polytechnischen Schule bis zur heutigen Leibniz Universität vermittelt sie einen Eindruck nicht nur von ihrer Entwicklung in der Vergangenheit und der architektonischen Vielfalt, sondern stellt auch ausgewählte Persönlichkeiten vor, die das Universitätsleben mit geprägt haben.

Die Broschüre erhalten Sie auf Anfrage im Referat für Kommunikation und Marketing. hk

Spitzenforschung an der Leibniz Universität

Ohne Laser-Technologie aus der Universität wäre sensationelle Gravitationswellen-Entdeckung nicht möglich gewesen

Die Spannung im Albert-Einstein-Institut der Leibniz Universität ist mit Händen zu greifen: Zahlreiche Fernseherteams und Fotografen haben sich vor dem Podium aufgebaut. Endlich startet die Live-Schaltete zur zeitgleich laufenden Pressekonferenz in Washington. Kein Wort ist den Verantwortlichen bisher herausgerutscht – aber jetzt spricht David Reitze, Direktor der LIGO-Observatorien in den USA, die erlösenden Worte: „Ladies and Gentlemen, we have detected gravitational waves. We did it!“



Ein großer Tag auch für die hannoversche Astrophysik: Ohne wissenschaftliches Know-how und hochspezialisierte Lasertechnologie aus der Universität wäre die am 11. Februar vorgestellte epochale Entdeckung, die Albert Einsteins Relativitätstheorie beweist, nicht möglich gewesen. Professor Karsten Danzmann, Leiter des Instituts für Gravitationsphysik der Leibniz Universität Hannover und gleichzeitig Direktor des Albert-Einstein-Instituts (einer Kooperation des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik und der Leibniz Universität) hat mit seinem Team Messtechnologie für die beiden großen Gravitationswellendetektoren in den USA entwickelt, die am 14. September 2015 zum ersten Mal direkt Gravitationswellen gemessen haben. Die sensationellen Beobachtungen der LIGO-Observatorien in Livingston (Louisiana) und Hanford (Washington) – Signale zweier verschmelzender schwarzer Löcher – bestätigen die von Einstein vor 100 Jahren in seiner Relativitätstheorie vorhergesagte Existenz von Gravitationswellen.

Für Prof. Danzmann markiert die Entdeckung der Signale den absoluten Höhepunkt seiner langjährigen Arbeit in der Astrophysik. „Wissenschaftler suchen seit Jahrzehnten nach Gravitationswellen, aber erst jetzt verfügen wir über die unglaublich präzisen Technologien, um diese extrem schwachen Echos aus dem fernen Universum wahrzunehmen“, erläutert er. Das von Prof. Danzmann und seinem Team entwickelte hochpräzise Laser-Messsystem bildet das Herz der Advanced LIGO



(aLIGO)-Observatorien in den USA und hat damit die Voraussetzung für das bahnbrechende Ereignis in der Physik geliefert.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität und des Max-Planck-Instituts haben in Zusammenarbeit mit britischen Forschern viele der Laser-Schlüsseltechnologien von aLIGO entwickelt und im Gravitationswellendetektor GEO600 in Ruthe bei Hannover getestet. GEO600 dient als Ideenschmiede und Prüfstand für fortschrittliche Detektortechnologien. Das Team um Karsten Danzmann und Benno Willke hat gemeinsam mit Kollegen des Laser Zentrums Hannover e. V. die Hochleistungslasersysteme des Projekts entwickelt.

Die Beobachtung ist der Höhepunkt und die Bestätigung jahrzehntelanger Forschungsarbeit – aber zugleich erst der Anfang von etwas ganz Großem. „Da ist noch ganz viel draußen im Universum, was es zu erforschen gilt; es braucht Visionäre“, sagt Karsten Danzmann.

Karsten Danzmann selber hat sich den Rätseln des Universums seit frühester Jugend verschrieben. Der 1955 geborene Wissenschaftler promovierte mit 25 Jahren und ging dann in die USA, wo er als Professor an der Stanford University forschte und lehrte. Er wollte eigentlich in Kalifornien bleiben, doch dann ließ er sich vom Direktor des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik Ende der achtziger Jahre zur Rückkehr nach Deutschland überreden. Damals galten Gravitationswellen gemeinhin noch als Randgebiet der Forschung. Das sollte sich bald ändern, wozu auch Danzmanns Talent beiträgt, Wissenschaftsthemen auch für Laien verständlich und populär aufzubereiten: „Wir wollen der Astronomie Ohren geben.“ kw

➔ wissen.hannover.de/Einrichtungen/Leibniz-Universität-Hannover/Gravitationswellen-nachgewiesen

Im Porträt



Körper im Sport, Diskriminierung, Inklusion, Exklusion, Migration aus der Perspektive der Gender Studies – das sind einige der Themenfelder, mit denen sich **Professorin Sandra Günter** ab sofort am Institut für Sportwissenschaft befasst. Die 45-Jährige hat im Januar die Nachfolge von Prof. Lorenz Peiffer als Vertreterin des Bereiches „Sport und Gesellschaft“ angetreten. Nach beruflichen Stationen in der Schweiz und Norwegen kommt der Umzug nach Hannover für die gebürtige Bremerin fast einer Heimkehr gleich. Neben dem arbeits- und ereignisreichen Start im Institut genießt Sandra Günter auch die Annehmlichkeiten des im Vergleich zu norwegischen Verhältnissen milden norddeutschen Flachland-Winters: „Endlich wieder ohne Spikes an den Fahrradreifen zur Arbeit fahren.“

Nach Studium und Promotion in Bremen war Sandra Günter an der Universität Hamburg tätig, bevor sie von 2009 bis 2014 als Assistenzprofessorin mit dem Schwerpunkt Kultursociologie des Körpers und des Sports an der Universität Bern arbeitete. Von dort wechselte sie nach Trondheim. Professorin Günters Forschungsarbeiten sind hochaktuell und praxisbezogen. Eine ihrer Studien befasst sich mit Schwimmprojekten für Migrantinnen, andere mit Adipositas oder mit vermeintlich natürlichen Körperbildern im Hochleistungssport.

Wie nicht selten unter Sporttheoretikerinnen und -theoretikern, ist Sandra Günter auch praktisch dem Sport zugeneigt. Segeln und Rudern sind ihre Leidenschaften. Erholung ist für sie, „zwei bis drei Wochen im Jahr auf dem Segelschiff auf der Ostsee unterwegs und mal nicht erreichbar zu sein.“ kw

Berufen

Prof. Mathias Frisch, Ph. D.,
W3-Professur für theoretische Philosophie,
insbesondere Wissenschaftsphilosophie,
Philosophische Fakultät

Prof. Tim Jensen,
Honorarprofessur Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Svenja Lagerhausen,
W1-Professur für Operations Management,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Oliver Plettenburg,
W3-Professur für Medizinalchemie
Naturwissenschaftliche Fakultät

Vielfalt im Klassenzimmer

Neues Angebot für Lehramtsstudierende

Der internationale Slogan „Think global, act local“ gewinnt auch im Schulalltag und der Lehrerbildung immer mehr an Bedeutung. Mit zunehmender Vielfalt in den Klassenzimmern nehmen nicht nur die Anforderungen an die Lehrenden zu, sondern es ergeben sich auch neue Chancen des Miteinander- und Voneinander-Lernens, das sich beispielsweise aus soziokulturell und sprachlich heterogenen Lerngruppen ergibt. Im Wintersemester startete dazu erstmals die neue Veranstaltungsreihe „Glocal Education – interkulturelle Kompetenz im Lehramt“. Organisiert hat sie das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schlüsselkompetenzen (ZFSK) der Leibniz Universität.

„Wir wollen angehende Lehrerinnen und Lehrer insgesamt für das Thema Vielfalt und Diversität im Schulkontext sensibilisieren“, sagt Prof. Julia Gillen, die Leiterin des ZfL. „Dazu planen wir unter

anderem ein Programm, was jeweils im Wintersemester mit einem Schwerpunktthema als freiwilliges Zusatzangebot möglichst vielen Studierenden offen stehen soll.“

Mit Vorträgen, Praxiseinblicken und Hospitationen etwa an der Internationalen Schule in Hannover erhalten Lehramtsstudierende Wissen und Know-how im Hinblick auf den pädagogischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern, der von Vielfalt geprägt ist. Im kommenden Wintersemester 2016/17 soll der Fokus auf der Auslandsmobilität im Lehramtsstudium liegen. hk



Flüchtlinge an der Universität

Sprachkurse, Beratung zum Asylverfahren, ein Patenprogramm für Geflüchtete, Sportangebote, Stipendien, Praktika: Die Leibniz Universität bietet geflüchteten Menschen eine Reihe von Angeboten. Regelmäßig trifft sich hierzu die „Informationsrunde zu Flüchtlingsthemen“ unter Leitung von Prof. Monika Sester, Vizepräsidentin für Internationales, und trägt die verschiedenen Projekte zusammen.

Als Gasthörernde waren im Januar 64 Personen mit nicht-deutscher Nationalität registriert, darunter 33 Flüchtlinge, die entweder zunächst mit Deutschkursen – zum Beispiel im Fachsprachenzentrum – begannen oder auch schon Veranstaltungen an den Fakultäten besucht haben. Flüchtlinge können im Rahmen des Gasthörerndens an Lehrveranstaltungen teilnehmen und – in Absprache mit Dozenten und Fakultäten – auch Prüfungen ablegen, die anschließend auf ein späteres Studium angerechnet werden können. Eine aktuelle Zahl von regulär eingeschriebenen

Flüchtlingen ist nicht bekannt. Erfolgreich gestartet hat auch die Refugee Law Clinic, die in den vergangenen Monaten mit 35 geschulten Beraterinnen und Beratern in 17 Teams bereits mehr als 60 Flüchtlinge zu Fragen rund um das Asylverfahren beraten hat. Auch am Hochschulsport können die Flüchtlinge teilnehmen. Weitere Projekte, etwa Sport-Tandems, sollen folgen. Ab April startet zudem für Lehramtsstudierende eine erste Lehrveranstaltung, die darauf vorbereitet soll, Sportunterricht in Sprachlernklassen anzubieten.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität bietet das Personaldezernat Schulungen für die Beratung von traumatisierten Personen. Auch die Qualifizierung von Flüchtlingspaten ist geplant.

Ansprechpartner für das Thema Flüchtlinge an der Leibniz Universität ist Ludolf von Dassel unter Ludolf.vonDassel@zuv.uni-hannover.de.

➔ www.refugees.uni-hannover.de

Universität prämiert besondere Leistungen im Studium



Eine herausragende Hausarbeit oder eine besonders gute Abschlussarbeit: Insgesamt 20 Studentinnen und Studenten aus neun Fakultäten wurden Ende Januar für ihre Leistungen ausgezeichnet und freuen sich über Preise von je 250 Euro und eine Urkunde, die ihre Leistung bestätigt. Das Preisgeld kommt aus der Universität und der Leibniz Universitätsgesellschaft e.V./ Christian-Kuhlemann-Stiftung. aw

Ausgezeichnet

Zwei Forschungsprojekte aus dem Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie unter der Leitung von **Prof. Rolf Sternberg** und **Prof. Tom Brökel** sind in der aktuellen Förderrunde des Programms PRO*Niedersachsen erfolgreich. Prof. Brökels Projekt „Regionale technologische Pfade und Wissensverwandtschaftsbeziehungen in Deutschland – empirische Erfassung und regionalwirtschaftliche Auswirkungen“ erhält eine Förderung von 115.837 Euro, für das Projekt „Regionale Gründungssysteme – eine explorative Analyse der Region Hannover“ von Prof. Sternberg gibt es 90.050 Euro. Damit können am Institut zwei Doktoranden für 2,5 beziehungsweise drei Jahre beschäftigt werden. Die Landesregierung fördert mit PRO*Niedersachsen vor allem Vorhaben, die sich fach- und institutionenübergreifend mit niedersächsischen Themen befassen.

Arbeitslose – stigmatisiert und sozial ausgegrenzt ?

Forschungsprojekt zu Stigma-Bewusstsein von Arbeitslosen

Wie betroffen fühlen sich Arbeitslose von öffentlicher Geringschätzung? Wie verbreitet ist Stigma-Bewusstsein unter Arbeitslosen? Mit diesen und weiteren Fragen befasst sich ein aktuelles Forschungsprojekt am Institut für Soziologie unter der Leitung von Prof. Monika Jungbauer-Gans. Auch die andere Seite wird untersucht: Wie weit verbreitet sind Vorurteile gegenüber Arbeitslosen tatsächlich? Welche gesellschaftliche Gruppe hat die größten Vorurteile? Stigmabewusstsein bedeutet dabei das Gefühl, gegen eine gesellschaftliche Norm abzufallen beziehungsweise die empfundene Wahrscheinlichkeit, negativ stereotypisiert zu werden.

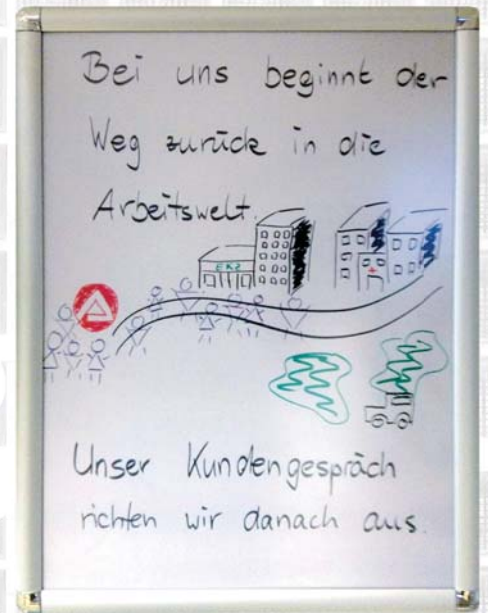
Um diese Fragen empirisch zu untersuchen, konnte das Team um Dr. habil. Christiane Gross, Thomas Gurr und Sebastian Lang auf Daten des Haushaltspanels „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) zurückgreifen. In der Erhebung werden zur Hälfte Leistungsgeldbezieher, zur anderen Hälfte eine Zufallsstichprobe von Deutschen ab 15 Jahren regelmäßig befragt. Für die einzelnen Durchgänge des Panels können sich Forschungseinrichtungen mit Modulvorschlägen bewerben. Bei Erfolg wird ein Fragekomplex zu einem speziellen Thema in die PASS-Befragung aufgenommen. Die Soziologinnen und Soziologen der Leibniz Universität wurden mit ihrem Vorschlag zum Thema „Ausgrenzung und Stigmatisierung“ angenommen, so dass das Thema 2013 in die Erhebung eingebunden wurde.

Mit Fragen wie „In bestimmten Situationen bemühe ich mich zu verheimlichen, dass ich arbeits-

los bin“ oder „Was schätzen Sie, wie viele von 100 Arbeitslosen suchen wirklich einen Job?“ wurden Daten sowohl zum Stigma-Bewusstsein als auch zu Vorurteilen gegenüber Arbeitslosen erhoben. Neben dieser quantitativen Untersuchung werden im qualitativen Teil des Projekts Interviews mit Langzeitarbeitslosen geführt. „Dieser ‚Mixed-Methods‘-Ansatz ist in unserem Bereich noch eher ungewöhnlich“, erläutert Christiane Gross. Beispielsweise können quantitative Ergebnisse, die man sich nicht erklären kann, in Interviews weiter untersucht werden.

Das Projekt läuft noch, aber es gibt bereits erste Ergebnisse. Die Studie zeigt, dass lange Erwerbslosigkeit das Stigma-Bewusstsein fördert. Interessant dabei: Es spielt scheinbar keine Rolle, ob jemand lange am Stück arbeitslos ist oder es immer wieder kürzere Episoden der Arbeitslosigkeit gibt. Besonders stark diskriminiert fühlen sich Betroffene offenbar, wenn sie zur Arbeitsuche verpflichtet werden. Hier scheint die Kontrollinstanz „Agentur für Arbeit“ eine große Rolle zu spielen. ALG-II-Empfängerinnen und –Empfänger fühlen sich insgesamt stärker stigmatisiert als Arbeitslosengeld-I-Empfänger. Diese Ergebnisse überraschen nicht unbedingt, sind aber durch die Studie tatsächlich zum ersten Mal empirisch belegt worden.

Interessante Ergebnisse gab es auch beim Thema „Vorurteile gegenüber Arbeitslosen unter Erwerbstätigen“. Hier stellte sich heraus, dass Menschen, die zwar selbst Arbeit haben, sich aber auf dem Arbeitsmarkt wegen geringerer Ausbil-



Thema des Monats

derung oder anderer Faktoren stark diskriminiert fühlen, größere Vorurteile gegenüber Arbeitslosen haben – im Stil von „Die wollen doch gar nicht arbeiten“, „Die sind nicht flexibel genug“ oder „Die arbeiten doch alle schwarz“.

Für das Projekt, das noch etwa ein Jahr läuft, wird das Team eine Anschlussförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragen, um weiter forschen und gesellschaftliche Handlungsimplicationen entwickeln zu können. kw

Neuer Prüfstand in Betrieb

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat fast fünf Millionen Euro an der Leibniz Universität Hannover investiert. Am 11. Januar 2016 ist ein neu eingerichteter Generator-Umrichter-Prüfstand am Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik (IAL) in Betrieb genommen worden. Der Prüfstand eröffnet neue experimentelle Möglichkeiten für die Untersuchung und Weiterentwicklung von Windenergieanlagen und schafft so beste Forschungsbedingungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAL.

Mit einer Leistung von 1,5 Megawatt werden Untersuchungen u. a. an Modellen für den Offshorebereich im verkleinerten Maßstab von etwa 1:10 möglich. Universitätspräsident Prof. Volker Epping freut sich über diese weitere Möglichkeit, Forschung und Lehre auf höchstem Niveau zu betreiben: „Das Thema Energie, insbesondere auch das der erneuerbaren Energien, ist ein wichtiges Forschungsfeld der Leibniz Universität. Darüber hinaus bieten wir in diesem Bereich, beispielsweise über den Master Windenergie-Ingenieurwesen, auch eine fundierte und breit gefasste Ausbildung an.“ im/kw



EU-Hochschulbüro berät zu aktuellen Fördermöglichkeiten

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können sich beim EU-Hochschulbüro umfassend über die Fördermöglichkeiten der verschiedenen EU-Programme beraten lassen. Aktuell hat die Europäische Kommission für das größte Förderprogramm Horizon2020 die Ausschreibungen für die Jahre 2016/2017 veröffentlicht. Zentrale Bestandteile des Programms mit einem Finanzvolumen von 70 Milliarden Euro sind die drei Säulen „Exzellente Wissenschaft“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“.

Außer europäischen Verbundprojekten können in dem Programm auch kleine grundlagenorientierte Forschungsprojekte, internationale Doktorandennetze und Mobilitätsstipendien (Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen) sowie exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (ERC) gefördert werden. Über diese und weitere Fördermöglichkeiten informiert das EU-Hochschulbüro im monatlichen Newsletter „Förderinfo“, der über die Webseite abonniert werden kann.

Außerdem recherchieren die Ansprechpartnerinnen und –partner individuell die passenden Ausschreibungen, beraten zu strategischen Fragen, unterstützen sowohl bei der Antragstellung und der Suche nach Kooperationspartnern als auch bei der Projektabwicklung sowie bei rechtlichen Fragen. Bei Bedarf wird für Koordinatorinnen und Koordinatoren ein individuell gestaltetes administratives und finanzielles Projektmanagement angeboten. kw

➔ www.dezernat4.uni-hannover.de/eu-hochschulbuero.html

Bessere Raumkoordination

In der Prüfungswoche im Frühjahr kommt es immer wieder zu Engpässen bei der Belegung von Räumen, weil zeitgleich Räume für Tagungen und für Prüfungen benötigt werden. Um Prüfungsbedarfe und die Anforderungen von (internationalen) Tagungen und das damit verbundene Renommee für die Leibniz Universität in Einklang zu bringen, hat das Präsidium beschlossen, dass die Belegung der Räume in dieser Zeit zentral koordiniert werden soll. Für die Prüfungswoche ist daher eine Beantragung für Raumbedarf von Tagungen bei Dr. Jeanette Schröter, Persönliche Referentin des Präsidenten, Telefon 762-3578, jeanette.schroeter@zuv.uni-hannover.de, notwendig.

Konkret betrifft dies in den kommenden Jahren die Zeiträume **27.3. – 2.4.2017** sowie **26.3. – 31.3.2018**. Tagungen, die für die Woche in 2017 geplant sind, sollten bitte bis 15. April 2016 angemeldet werden, für 2018 läuft die Frist bis 1. September 2016. Das Präsidium entscheidet dann über die Optionen. Durch die frühzeitige Planung soll sichergestellt werden, dass für alle Veranstaltungen und Prüfungen genug Raumkapazitäten zur Verfügung stehen. kw

Achtung: Kleiner Fehler im Kalender

Beim Druck des Kalenders 2016 der Leibniz Universität hat sich leider ein kleiner Fehler eingeschlichen. Die Angabe der Kalenderwochen ist jeweils um eine Woche verschoben. KW 2 ist eigentlich KW 1 – und so weiter. Wir bitten, den Fehldruck zu entschuldigen! Es soll nicht wieder vorkommen. kw

Viel Neues im LeibnizSHOP

Die Produktpalette im Design der Leibniz Universität ist wieder einmal vielfältiger geworden: Im LeibnizSHOP im Sockelgeschoss des Welfenschlosses gibt es neuerdings auch Leibniz Sekt und Leibniz Tee. Der Riesling Sekt vom Weingut Flick ist mit seinem edlen Etikett ein schönes Geschenk, etwa für Jubiläen oder Geburtstage. Die aromatische Teemischung „Leibniz' Teestunde“ stammt von Tee Seeger und besteht aus schwarzem Tee, Rosenblütenblättern sowie Vanille – genau das Richtige für eine Mußestunde am Nachmittag.

Auch das Bürosortiment wurde aufgestockt um ein hochwertiges Notizbuch mit Prägung, Stiftschlaufe und Gummizugverschluss sowie um einen Leibniz Universität Bleistift aus schwarz durchgefärbtem Holz. Neu im Regal ist auch ein schlichtes, schwarzes Poloshirt mit weißem Logo-Aufdruck. Der Sekt und der Tee sind ausschließlich im Shop der Leibniz Universität erhältlich, die anderen Produkte können auch online bezogen werden. kw

→ www.leibnizshop.de

Mehr als vermessen

Geodäten werben für ihr Studium

Tatorte digital auswerten, Bauwerke überwachen, Satellitenbilder interpretieren, Fußballspieler analysieren: Spannend und alltagsnah sind die Themen der GeoWerkstatt. Hierzu wählt die neu gegründete PR-Lenkungsgruppe der Fachrichtung Geodäsie und Geoinformatik jeden Monat ein Projekt aus ihrem Fachbereich und stellt es als GeoWerkstatt-Projekt auf der Homepage öffentlich vor. Weitere PR-Bausteine sind die SchülerTalentAkademie sowie eine neue fachrichtungseigene Webseite (gug.ikg.uni-hannover.de), die speziell auf junge Studieninteressierte abzielt.

Ziel der Maßnahmen ist es, Schülerinnen und Schülern den Studiengang Geodäsie und Geoinformatik näher zu bringen und sie so für das Fach zu gewinnen. Schließlich galt der Studiengang lange als eher unbekannt, nur rund 26 (im Jahr 2013) und 29 (2014) Studierende schrieben sich hier als Erstsemester im Bachelorstudiengang ein. Das ändert sich gerade. „Im aktuellen Wintersemester haben 49 Studierende bei uns ihr Studium begonnen – das ist eine Steigerung um fast 70 Prozent“, berichtet Prof. Monika Sester, Vizepräsidentin für Internationales und Leiterin des Instituts für Kartographie und Geoinformatik, die zusammen mit Keno Bakker die GeoWerkstatt verantwortet. Die Werbung, die die Fachrichtung schon seit längerem durchführt und seit Anfang 2015 noch einmal verstärkt hat, scheint somit Früchte zu tragen.

Universitätsluft schnuppern und einen praktischen Einblick in die Welt der Geodäten erhalten,



ist der Kern der SchülerTalentAkademie. Sie fand im Wintersemester zum zweiten Mal statt. Vermittelt über Lehrerinnen und Lehrer aus der Region Hannover kommen pro Semester für fünf Projektnachmittage etwa 20 bis 25 interessierte Zehnt- und Elftklässler an die Leibniz Universität. Dort erwartet sie ein spannendes Programm aus der Geodäsie und Geoinformatik mit viel Raum für praktische Experimente – zum Beispiel Hochwassermodelle berechnen und Karten erstellen.

„Uns ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden können und zugleich Wissen sammeln, das sie sonst erst im Studium kennenlernen würden“, sagt Prof. Ingo Neumann, Leiter des Geodätischen Instituts. „Wir wollen Studieninteressierte motivieren und inspirieren, sich mit technischen Inhalten auseinanderzusetzen und die heutigen vielfältigen Anwendungsfelder in der Geodäsie kennenzulernen.“ hk

„Jugend forscht“ an der Universität

Schülerinnen und Schüler haben außergewöhnliche Experimente präsentiert



Zwei Tage regierte jugendlicher Forschergeist im Lichthof: 139 Schülerinnen und Schüler präsentierten 68 Projekte aus dem MINT-Bereich innerhalb des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“. Die Tüfteleien lockten neben interessierten Besucherinnen und Besuchern auch Regionspräsident Hauke Jagau in die Universität. Er betonte, wie wichtig es sei, Experimentierlust von klein auf zu fördern. Eine Fachjury kürte die besten Projekte. Die Siegerinnen und Sieger des Regionalwettbewerbs haben sich für den

Landeswettbewerb „Jugend forscht“ qualifiziert. Unterstützt wurde der Wettbewerb von der MTU Maintenance Hannover GmbH und der Region Hannover.

Der Wettbewerb „Jugend forscht“ ist ein weiterer Baustein, bei Schülerinnen und Schülern den Spaß am Forschen zu wecken und sie für eines der MINT-Fächer zu begeistern, die das Studienangebot in Hannover bereithält. aw

→ www.zsb.uni-hannover.de

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechtild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw), Katrin Wernke (kw)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: © Leibniz Universität Hannover, S. 1 ©Christian Bierwagen, S.1, ©AEI, S. 2, S.3 ©Samantha Franson, S.2 Globus ©sonya illustration/fotolia, S.3 ©Fred Vollmer /Pixelio, S.4 ©Mona Stumpe/ZSB

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing, Leibniz Universität Hannover, Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.